

Wasser ist ein begehrtes Gut



/mosaic/tmp/piepsDAAYgaOSD

Überfluss Gertrud Wöhrbach hat an ihrem Vorgarten bei der Kirche einige Eimer voll Wasser in die Sonne gestellt. „Wir haben das teuerste Leitungswasser“, erinnert die 83-Jährige und hat mühsam die Eimer aus dem nahen Brunnen geschöpft. In dem von einer Quelle gespeisten Brunnen gäbe es Wasser im Überfluss. Wenn die Eimer genügend aufgewärmt sind, wird sie den Blumen in ihrem Vorgarten das fehlende Nass geben. Manchmal habe sie auch das kleine stadteigene Blumenbeet daneben gegossen. Aber das falle ihr inzwischen zu schwer.

Anbauen Mitglieder der Erzeugergemeinschaft Hohenloher Höfe eilen zu einer Besprechung. Man will Bauern für eine neue und zugleich uralte Form der Landwirtschaft ohne Spritzmittel interessieren, erklärt Geschäftsführer Gerhard Walter. Durch eine besondere Fruchtfolge könne man Schädlinge in Schach halten, ergänzt Heinz Hörcher, und Slike Hörcher fügt hinzu, dass man auch besonders resistente Getreidesorten, wie „das 7000 Jahre alte Urgetreide Emmer“ anbauen wolle. Thomas Brock, der als Professor an der Technischen Universität Baurobotik lehrt, zeigt seiner Begleiterin das malerische Örtchen an der Kessach. Helen Sun leitet im fernen Peking eine Abteilung für internationale Beziehungen, hat im Ländle eine Tagung besucht und ist nun auf dem Wege zurück ins Reich der Mitte.

Durstig Landwirt Werner Trump tuckert mit seinem 40-jährigen roten Schlepper zur Viehweide. Dort warten 19 durstige Muttertiere und ihre Kälber auf ihn, denn sie brauchen „jetzt bei dieser Hitze viel Wasser, viel mehr als die sonst üblichen 3000 Liter in fünf Tagen“. Derweil „schläuchelt“ Gerhard Matter aus dem Karl-Friedrich-Ditting-Brunnen frisches Wasser. Er braucht das Wasser für sein Gemüse im Garten, denn die Regenwassertonne ist inzwischen leer geschöpft. Während das Wasser in die Behälter fließt, schließt er – er ist auch Vorsteher der örtlichen Kirchengemeinde – die nahe Dorfkirche auf und schaltet per Knopfdruck das Geläute an. Es ist im Ort üblich, zwei Stunden vor einem Begräbnis beide Kirchenglocken und ein halbe Stunde vorher noch einmal, nun mit nur einer Glocke, zu läuten. Das tägliche Mittag- und Abendgeläute erfolgt automatisch. Das sollte in früheren Zeiten der Bevölkerung auf den Feldern kundtun, dass es Zeit zum Mittagessen und Abendbrot ist. Das Mittagläuten stamme aus der Zeit der Türkenkriege und sollte Christen an einen großen Sieg erinnern.

Wohnen In Unterkessach lässt es sich wohnen. Stefanie Burkhardt und Andrea Steiger hängen gegenüber der Kirche gerade ein Plakat auf. Es verkündet, dass die Grundschule einen Flohmarkt veranstaltet. Mit dem Erlös sollen die Klassenkassen aufgefüllt werden. Ortsvorsteher Klaus Frank erinnert, dass im Neubaugebiet Breite Äcker und Hagenbusch noch „sehr günstige“ Grundstücke in sonniger Randlage zu haben sind.



Thomas Brock ist mit Helen Sun im Örtchen unterwegs. Fotos: Heidelind Andritsch



Werner Trump ist gerade auf dem Weg zur Viehweide – die Tiere sind durstig.

[drucken](#)[versenden](#)[kommentieren](#)

Kommentare

0 Kommentare

zu diesem Artikel sind keine Kommentare vorhanden

Ihre Meinung zum Thema

Betreff:

[B](#) [I](#) [U](#) [URL](#) [Bild](#) [eMail](#) [Zitat](#)

Kommentar:

Sie dürfen nur 1000 Zeichen als Text schreiben

[Absenden](#)

Mehr auf [stimme.de](http://www.stimme.de)

- » [Bauern ärgern sich über Radler - 13.09.2008](#)
 - » [Wenn der Zahn der Zeit nagt - 13.09.2008](#)
 - » [Informative Häppchen und eine Probe - 12.09.2008](#)
 - » [Kinder, Kinder - 12.09.2008](#)
 - » [Finanzspritze für private Projekte - 11.09.2008](#)
 - » [Spatenstich nach zähen Verhandlungen - 11.09.2008](#)
-